

und Vorbesitzer, künstlerisch herausragende Werke und stellt die Erschließungsgrundsätze vor. Die Hss. sind nach Entstehungsorten und innerhalb dieser Gruppen chronologisch angeordnet. Der Hauptteil der Hss. entstand in der Steiermark (25, vor allem in den Klöstern Seckau und St. Lambrecht), Ober- und Niederösterreich (9), Österreich (allgemein), Süddeutschland, Böhmen und Slowenien (16), Italien (17), Frankreich (17) und Nordfrankreich, England (2). Acht Hss. haben ihren Ursprung in einer Schenkung, die der aus dem steirischen Teil des Erzbistums Salzburg stammende Pfarrer Otto Tardus Ende des 13. Jh. an das Kloster Seckau getätigter hat. Neben Hss. aus dem österreichischen und insbesondere steirischen Raum, die den größten Teil des Corpus ausmachen, können mehrere Hss. der Bologneser und Pariser Buchmalerei zugerechnet werden. Auch findet sich eine Hs., deren Illuminierung dem venezianischen Malerkreis um Giovanni da Gaibana entstammt. Am Ende des Textbands finden sich 143 Vergleichsabbildungen für die besprochenen Hss. Der zweite Band enthält 910 qualitativ hochwertige farbige Abbildungen von Illuminationen. Register der Personen, Orte und Sachen, zu Ikonographie und Buchschmuck sowie für die herangezogenen Vergleichshss. schließen den Katalog ab. Es handelt sich um einen sehr gelungenen Band, der eine konsequente Tiefenerschließung der Hss. betreibt und vor allem durch die ausführlichen Beschreibungen der Illuminationen sowie die beigegebenen Abbildungen für zukünftige Forschungen einen großen Gewinn darstellt.

J. D.

Ulrike BAUER-EBERHARDT, Die illuminierten Handschriften französischer Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek. Teil 2: Vom 15. Jahrhundert bis um 1540 + flämische und niederländische Handschriften (Katalog der illuminierten Hss. der Bayerischen Staatsbibl. in München 7,2) Wiesbaden 2022, Reichert, 262 u. 300 S. in 2 Teilbden., 423 Abb., ISBN 978-3-7520-0620-9, EUR 398. – Der Katalog schließt die wissenschaftliche Bearbeitung aller nicht in Deutschland illuminierten westeuropäischen Hss. der Bayerischen Staatsbibl. ab. Die kurze Einleitung führt in den Bestand, den Aufbau des Katalogs und die Erschließungsrichtlinien (DFG) ein. Danach folgt noch vor dem eigentlichen Katalogteil die hier nachgetragene Erschließung einer Hs. (Cod. gall. 17), die eigentlich dem vorherigen Band 7,1 angehört. Die beschriebenen Hss. sind zuerst nach den Regionen, aus denen ihre Illuminierungen stammen (Nordfrankreich, Paris: 51 Hss.; Cölestinerkloster Marcoussis: drei Hss. und sechs Fragmente; Zentralfrankreich: vier Hss.; Champagne: zwei Hss.; Lothringen: zwei Hss.; Südostfrankreich: drei Hss.; Westfrankreich: zwei Hss.; Herzogtum Burgund: 32 Hss.; Niederlande: 27 Hss.), und dann chronologisch angeordnet (15. Jh.: 56 Hss.; 16. Jh.: 76 Hss.). Insgesamt werden 123 Hss., zwei Inkunabeln (Kat. 32, Kat. 50), ein früher Druck (1514, Kat. 60) und sechs Hss.-Fragmente beschrieben. Eine besonders prachtvoll ausgestattete Hs. (Weissagungen der Sibyllen und Propheten, Cod. icon. 414) ist der Werkstatt des Jean Poyer (1465–1503) zuzurechnen. Den größten Teil des Corpus bilden Stunden- und Gebetbücher (68). Abgeschlossen wird der Band durch ein Literaturverzeichnis sowie durch Register der Personen,